

Da sich nun der König dem Wütenden allein gegenüber sah, versprach er ihm Gnade, wenn er einhalten wollte. Das versprach Beneda, indessen hatte der König sich wieder gefaßt und drang nun selbst auf ihn ein. Gleichwohl wäre er von Beneda getötet worden, wenn nicht die Wache herbeigeeilt wäre und den Edelmann nach tapferer Gegenwehr überwältigt hätte. Dieser ist sodann von vier Pferden zerrissen und sein Körper vor dem Eingange zur Dorfkirche beerdigt worden, wo sein Grabstein noch jetzt ist. Das Grab aber umgab ein Heiligenschein, und der Gerichtete erwies sich als wundertätig: er machte Tote lebendig, Blinde sehend, Taube hörend, Stumme redend und Aussäzige heil. Deshalb grub man seinen Leichnam aus und setzte ihn in der Kirche bei. Später wurde Beneda unter die Heiligen versetzt.

Graefze, Sagenschatz des Königreichs Sachsen.

43. Die Bettelmannskirche zu Meißen.

Auf der südöstlichen Seite von Meißen erhebt sich ziemlich steil der sogenannte Blossenberg. Sein westlich vorspringender Teil führt jedoch den Namen Martinsberg von der diese Höhe krönenden Begräbniskirche zu St. Martini für die Bewohner der Dörfer Bockwein und Lercha. Ihre Entstehung wird verschieden erzählt. Nach einigen soll nämlich ein Ritter auf Schloß Siebeneichen bei Meißen sieben Söhne gehabt haben, deren einer, namens Martin, ins Gelobte Land zog, um für die von seinen Vorfahren begangenen Untaten am Grabe des Erlösers Verzeihung zu erflehen. Nach langem Herumirren in der Fremde kehrte er endlich in sein Vaterland zurück und soll auf dem genannten Berge ein Pilgershaus zur Aufnahme für Arme und Kranke gestiftet haben, das, freilich in ver-